



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher
Nation fûrgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

Erstenberger, Andreas

München, 1593

VD16 E 3873

Cap. XVIII. Ablainung der Freysteller letzt Arguments/ da sie fûrgeben/ sie
haben in der Gaistlichen vorbehalt nit gewilliget/ derselbig auch zum
Religionfriden nicht gehörig/ noch jhrenthalben ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-33643

Das sibenzehende Capittel des dritten Theils/
schande gar quit und ledig werden/ vnnnd dem Antichristen den
weg schön und eben machen/ vnnnd also dem Teutschen Nachem
end geben.

Vnd ist also auch diß fürgeben/ behelff und erbieten nicht
dann ein Maynenpfeifen/ damit man die faulen/ vngehörigen
und Geistlose Pfaffen mache auffsitzen/ vnnnd sie folgendes
das Sprichwort laut: Fikula dulce canit volucrum
dum decipit Auceps) vmb Kirchen/
Suffe/ Landt und Leuth
bringt.

Ablainung der Frey-
steller lesern Arguments/ da sie fürgeben
sie haben in der Geislichen Vorbehalt nit
gewilligt/ derselbig auch zum Religionen
den nit gehörig/ noch freythals
ben verbündlich sey.

Das achtzehende Capittel.

Sennach die Freysteller sehen/ daß sie
mit denen bisher gebrauchten Argumenten vnd
auffgesuchten Rationibus, bey der Kayserlichen
vnd Königl. Mayestat/ auch Churfürstlichen
Fürsten vnd Ständen der Catholischen Religion
von nichts schaffen noch erhalten köndten/ legen sie
sich auff ein andern weg/ vnd keren das äwig/ oder raw herauß
trohen vnd wollen gleich mit Fäusten daren schlagen/ vnnnd
gen sein runde/ sie haben den offgemelten Vorbehalt der Geis-
lichen niemals gewilligt/ Sonder allezeit widersprochen/ auch
de dissensu öffentlich protestirt/ derwegen köndte er sie nit binden.
Item/ es treffe solcher Vorbehalt allem die Geislichen vnter
sich

sich selbst/ vnd sie gar mit an/ darumb es sey es kein Pars oder Artickel des Religionfriden/ vnd köndte auch die Assurance, Verbinding/ Subscription vnd Siglung/ so dem Religionfriden angethungen worden/ darauff mit gezogen werden könden noch wölle/ derhalben darein nochmals mit willigen/ noch auch leiden oder gestehen/ das sie darein gewilligt haben/ dann solches wider ihr Gewissen vnd nichts anders als ein Verdammung ihrer selbst Religion wäre/ sonder begern gestricks solchen Artickel vnd Vorbehalt auß dem Religionfriden zu thun vnd zu cassiren/ wo nicht könden sie in andern gemeinen Reichsachen nicht fortschreiten/ noch in einige Steuer od Contributio wider den Türck bewilligt.

In allen dreyen iezegemelten Vorgeben/ sein fast souil vngereimte ding/ Paradoxa vnd widerwertige vnbegründete/ Ja auch vnhöfliche reden/ als wort/ welche man leichtlich in Specie deduciren könte/ wo es die Kürze dieses Tractats leiden wolte/ aber es sollen doch allein in gemain etliche erwogen werden.

Vnd souil das erste anlanget/ bemühen sie sich in etlichen Freysteller 491
Eschriefften/ sonderlich aber in denen/ so sie den 17. Februarij vnd 12. Martij Anno/ 16. 57. zu Regenspurg vbergeben/ zum aller-
genfünfftigkeit.
höflichsten/ wie sie nur solchen ihren Dissens vnd Contradiction beweisen mögen/ vnd vermahnen wann sie solches gethan/ sie hätten wol außgerichtet/ was thun sie aber im soleher ihrer Deduction anders dann das sie ihre Capitulation vnd Widerseßigkeit/ danebens auch ihre vnuerregligkeit/ das ihnen nemlich nicht ernst mit den Catholischen vertragen zu sein/ oder ihnen das recht gegen ihren Geistlichen zugönnen/ dessen sie sich gegen ihren selbst Prediganten gebrauchen/ geben auch menninglich zu erkennen/ was sie von ihrer ordenlichen höchsten Obrigkeit vnderordnung vnd saszungen/ von gemainen Reichsbeschlüssen vnd Abschieden/ vnd endlich auch von Religionfriden selbst/ wo er mit ihnen nicht daran sein wil/ halten/ dann ja alle ihre argumenta dahin gehen/ als ob die Ray May nicht macht haben solte/ wann in Reichsachen vnd Rätthen spaltungen vnd widerwertige meinungen fürfallen/ dieselben zuentscheiden/ oder aber wann ihre May etwas decidiren vnd ordnen/ das sie es mögen
M M m m
emgehen

eingehen oder nicht. Item das einer oder mehr Stände mögen ein gemainen Reichsabschid widersprechen/ vnd das solchen abschid die jenigen so sine widersprechen nicht binden solle. Item das die Protestationes wider einen gemainen Reichsbeschluß haben. Item das in Reichsabschiden allein das gelte was wider selben Protestanten dran ist/ was sinen aber zuwider/ das muß sinen Thail od' Artickel des Abschiedes/ noch frenthalbē verbindlich sein.

Was aber dises für schöne axiomata vnd conclusiones syen/ vnd was daraus (wann sie solten statt haben) für vnschicklich Absurditeten/ Confusiones. vnd verwirrung im Reich folgen/ vnd warzu letztlich die höchst Obrigkeit/ Churfürsten/ Fürsten vnd Stände/ sampt ihren Satzungen vnd Abschiden gut oder nötig seyn werden? Ob auch solches nicht haiffe der höchsten Obrigkeit Ir Schwerde/ Auctoritet vnd Mache auß den Händen gehen/ vnd alle Reichs Constitutiones vnd Abschid auff einmal vber ein hauffen gestossen: das ist gleichwol extra propositum. Dis vort außzuführen. Es können aber alle Friedliebende solches bey sich selbst verständiglich ermessen/ vnd dabey leichtlich abnehmen/ das dise Leuth ihren in ihren eignen sachen nur selbst rechte zusprechen vnderstehen/ sonsten aber keinen Richter nicht leiden noch dulden/ vnd dennoch alles vnter dem schein der Gewissen verhandeln wollen/ da sie doch in iren vbergebenen Schrifften offentlich selbst bekennen/ es gebär ihnen nie mit ihrer Mayestat zu disputiren/ noch derselben Maß vnd Ordnung zugeben.

Item dieser Artickel gehe sie nie an/ vñ stehe auff ihrer vortwortung nit/ ja das auch die Kay/ oder damals Röm/ Mayestat vnter anzaig nach/ selbst persönlich gegen ihnen erkläre/ das die vortwortung auff den Gewissen der Confessions Verwanden nicht stehen solte/ sondern das Ir Röm. May. dieselbig allein auff sich zunehmen vñzibietig wären/ Ja das auch im Passawischen Vertrag dise lautere vernehmung vnd zusag beschehen/ das alles das/ so auff diesem Reichstag der Religion beschlossen wird/ fest vnd starr sol gehalten werden/ daher sie dan ihnen (wie auch oben außgesprochen worden) wegen des Consens vnd haltung kein Gewissen machen dürfen/ sonder vilmehr von wegen des Dickens vnd nit haltung

Freysteller wñ
le Kayser Chur
fürsten/ Für
sten vnd Stän
den/ Ordnung
vñ Maß geben.

ein Gewissen machen solten.

Nun ist aber auch diß noch nicht richtig / noch der König Freysteller Dilek-
 lichen Mayestat vnd der Catholischen Ständen thails gestan-
 den worden / daß sie fürgeben / sie haben in verabschiedung solches fens vnd Proce-
 Artikels des Geistlichen Vorbehalts nie gewilligt / sonder allezeit fation wider
 demselben widersprochen / vnnnd dagegen protestirt, dann zu dem der Geistlichen
 sich amige Protestation in den Actis desselben Reichetags nicht Vorbehalt,
 befindet / sonder dieselbig erst An. &c. 57. auff die bahñ kommen /
 als solches in obangeregten Schrifften der Freysteller selbst er-
 scheinet vnd lauter bekennet wird / So zaiagen auch die Königliche
 the Mayestat in ihrer Antwort / vnnnd andern zu Regenspurg 5.
 Februarii, Anno, &c 57. vbergebener Schrifften das Widerspil
 lauter an / vnd sagen / ob wol dieses der Geistlichen Vorbehalts
 haben / zwischen beyderseits Religions Verwandten langwürriger
 Stries fürgefallen / so sey doch leslich die sach auff Ir Mayestat
 kschichene erinderung vnd erklärung / daß den Geistlichen solcher
 Vorbehalt mit fuegen nicht söndte verwaitagert werden / dahin ge-
 langet / daß der Artikel oder 9. Vnd nach dem bey verglei-
 chung diß Feidens stritt fürgefallen / zc. wie derselbig
 seines fernern Innhalt lautet / von Ir Königliche Mayestat
 mit gutem vorwissen vnd willen beyder Thail Religion Ständ /
 vnd der abwesenden Rätthen vnd Voetschafften / begriffen / gestel-
 let / vnd dem Abschied wie andere verglichene vnd beschlossene Ar-
 tikel einuerleibt worden seye / welches alles der Augspurgischen Freysteller wñ
 Confession Verwandte Stände / vnd ihre Rätth vnd Voetschaff- dersprechen lag-
 ten / dazumal nicht allein nicht widersochten / sonder Irer König- tern Reichs
 lichen Mayestat derselben gehalten vätterlichen Trewbemü- Abschieden.
 sung vnd arbeit halb vnderthänigen vnd vilmehrern vnnnd fleißi-
 gem Dank gesagt / wed von wege des andern Thails geschehen.

Dieses seind ja helle laucere / vnd darzu Königliche wort / wels-
 chen billich mehr beypfalls vnd Glauben gegeben wirdet / als dem
 songen / was etliche Rätth in der obangezognen Schrifften 17.
 Febr. berürts Jahres (nicht ohne sondere grosse vermessenheit) dar-
 gegen einstreuen / vnnnd vnderstehen / angeregte ihre bewilligung
 W M m ij vnd



vnd dancksagung auff ein anders hinauß zuziehen/ ja sich auch mit
scheuen/ disen frommen Gottesföchtigen vnd warhafftigen Kö-
nig vnd Kayser in seinen worten gleichsam Lügen zustraffen vnd
ire vermainte / vnrichtige Gewissen dermassen zuhümen vnd
zuerhöhen/ als ob sie dieselben allein/ vnd Ir Mayestat sampt al-
len Catholischen Churfürsten / Fürsten vnd Ständen/ gar kein
Gewissen hetten/ sonder lauter Hayden vnd Agötter wären/ da sie
doch in der warheit vnd mit bestande / quod tandem acq̄uieretur,
vnd lezlich auff der Königlich Mayestat behandlung/ erkundung
vnd erbitten (daß nemlich die parentheß (welches sich aber beyde
Theil nicht vergleichen können) in Religionen gesezt/ vnd die
verantwortung auff Irer Mayestat Gewissen ruhen solt) zufried-
den gewesen/ nit vernaimen können / wie solches ire selbst wort
berürter schrifftent 17. Februarii, Anno, &c. 57. vnter andern also
lautend / 2c. So haben wir vns solcher Sazung / so
vnsere Gnedigste vnd Gnedige Herrn nicht belangt
et deren Gewissen auch derhalben bestreyet/ ferner
nit angenommen / vnd Ewer Kön. May. darmit
kein maß geben können/ genugsam zuerkennen geben / sich
auch sonst allenthalben befindet / daß sie ire bedingung de dis-
sensu, allein ad liberandam conscientiam, & ne viderentur appro-
basse, quod contra ipsos decerneretur, gerichtet gehabt/ welche ver-
sach aber durch jetztgemelte parentheß, vnd daß Ir Mayestat dis-
sen Artikel ex officio statuir, gefallen vnd auffgehört / darumb
sie auch / ihrer selbst anzaig nach/ ferner nicht proceßire ha-
ben / ob sie wol auff den wichtigen fall / vnd da Ir Mayestat
disen Artikel als verglichen / verabschied hette / dazu gefast ge-
wesen.

Neben dem daß sie auch des Gegenspils / nemlich daß
sie consentire, auß den worten des Abschieds vnd Religionens
ausampt der allecuration, adiuration, subscription vnd Sig-
lura

lung desselben. Item/ daß solcher Religionstriden auff ihre selbst anhalten dem Cammergerichte inlinuirt, vnd darauß zuerkennen befolhen/ vnd daß noch mehr ist/ hernacher alle Reichstäg wie auch in der Kayserlichen Capitulation/ vnd der Churfürsten anzugung widerumb repetirt von newem adiuirt, vnd alles Inhalts zuhalten angelobt worden/ lauter vberzeugt werden: Inmassen dann an allen jetztgemelten Orten vnd Abschieden augenscheinlich zusehen.

Aber was bedarff es vil disputirens/ ob sie solchen Vorbehalt bewilliget oder nit haben/ ist doch an demselben so hoch nit gelegen/ hats auch nit bedörffet/ vnd ist ohne das nit gebräuchlich/ noch de substantia der Constitutionen/ daß man nichts verabschieden soll oder möge/ dann was einem jeden gefalle/ oder eben als gleich nit gelten oder krafft haben soll/ was etlichen mißfelle/ daß man es die manung hette/ so wüß weder Landtrid noch Cammergerichts/ noch Execution ordnung/ ja auch der Religionstriden selbst vnd fast alle andere Abschied krafft haben können/ sintemal deren keiner ist/ darinn nit etlich Punkten begriffen/ welche den Vnrühigen/ vnd denen/ so zu newerung lust tragen/ nur beschwärtlich genug/ vnd gänglich zuwider seind.

Freysteller Dissens vnd protestation mag dem gemainen Reichsbeschlus nit schaden. Protestatio wider gemaine Reichsbeschlus non releuat. Reichsabschied lassen sich durch etlicher protestationes nit schwächen.

Darumb mögen sie so lang dissentiren, contradiciren vnd protestiren. deßgleichen auch ihre Gewissen so hoch auffmussen vnd examiniern als sie wollen/ wofern sie nur dem jenig was beschloffen verabschiedet/ aydtlich becheurt/ vnderschriften vnd gesigelt worden/ nachkommen/ vnd vnder solchem schein des Gewissens/ den Catholischen nit zumuhen noch abringen/ daß sie Gewissens halben nicht thun können/ daß auch wider Gott/ wider sein Reich/ wider derselben Ordnung/ vnd der Geistlichen Ampt/ Standt/ Pflicht vnd Amd/ danebens auch wider alle Recht vnd Billigkeit ist. Dann gewiß ist es/ vnd haben es die Catholische mehr als ainmal bey der Religionshandlung Anno 16. 55. gemeldet/ wo es außser dises Vorbehalt gewesen/ daß sie den Religionstriden (als so ihnen sonst in vil weg hoch präiudicirlich vnd beschwärtlich) keins wegs willigen oder eingehen künden.

MM mm iij Was



In scripto 12.
 Marcij, An.
 &c. 57. Rati-
 bonz.
 Geistlicher
 Vorbehalt ist
 ein fürnemmer
 Artikel des
 Religionstret
 deus.

Was zum andern die Freysteller hiebey fürgeben/ ob
 sollte diser Artikel der Geistlichen Vorbehalts kein Punct oder
 Substantz (daß dieß Wortlein brauchen sie sonderlich ad exco-
 mendum saepe dictum ¶) des Friedens seyn/ damit sie im etwas
 reciproce gegen den Geistlichen verbunden/ sonder derselbig
 länge allein der Geistlichen vnder ihnen selbst gemachte Satz-
 ung vnd Ordnung/ vnd beruhe auff derselben verantwortung. In
 Dise Reden/ wie sie einander selbst gestracks zuwider/ also seyn
 sie auch nicht weniger als die vorigen Argumenten ganz richtig
 vnd vnbefändig.

Dann belanget diser Artikel (ihr selbst bekennen nach) die
 Geistlichen Satzungen vnd Ordnungen/ warumb ist er daß kein
 theil des Friedens: Seind dann die Geistlichen mit Ständen des
 Reichs: Seind sie mit Partes im Religionfrieden: Ist nicht die
 Intencio, Substantz vnd finalis causa des Religionfriedens (wie der
 Text auch lauter) daß ein jeder Theil bey seiner Religion vnd
 Ceremonien vubedrängt gelassen werden soll: Sehet aber
 der Geistlichen Stände/ Religion vnd Ceremonien mit guten
 theils auff der Kirchen Satzungen vnd Ordnung: Oder wird
 auch die Geistlichkeit vnd zwar die ganz Catholisch Religion ohne
 solche Satzungen vnd Ordnung bestehen können: Wies nit daß
 ganz Wesen fallen/ wann die Satzung vnd Ordnung aufgeschu-
 ben werden: Ey warumb muß daß diser Artikel/ darin den Geis-
 tlichen ihr Satzung vnd Ordnung fürbehalten worden kein Arti-
 kel des Friedens sein: Warumb ist daß solches ein Artikel des
 Friedens/ daß die Confessions Verwandten bey ihrer Confession
 vnd Ceremonien/ die sie auffgerichte (so auch die Catholischen
 sonsten nit angehen/ vnd von denen sie das wenigst nicht halten
 können) bleiben mögen. Warumb ist ein theil des Friedens/ daß
 man ihnen die Kirchen vnd Kirchengüter/ welchen sie de facto
 wider alle recht vnd billigkeit/ vor dem Passawischen Vertrag
 eingezogen haben/ muß inhändig lassen/ vñ weder mit noch ohne
 Rechte wider fordern dürffte? Warin verbinden solche vñ andere
 dergleichen Puncten des Religionfriedens (so all in fauorem
 Cor

Confessionisten eingeführt seind (sie reciproce? gehet es nit nur allein vber der Pfaffen Haut/ darauß man das Leder geschnitzen hat?

Nonne Lex est Transactionum, vt partes mutuo aliquid dent & remittant? Lieber zaige mir aber einer/ was hat man ihnen dagesgen geben/ wann man auch diesen Vorbehalt (in quo tantum de viciore damno vitando certant, vnd nichts mehrers suchen/ daß allein den eintlichen Vndergang des Geistlichen Standes zuuerhalten) auffheben vnd hinweg thun soll? Ist aber diß/ nit ein nothwendig Stück oder Pars ein Vertrags oder Fridens/ sine qua, altera partium salua esse non potest. Ja was wäre der Religion Friden den Geistlichen nutz? Wo zu wäre er gut? was hetten sie noch vberig? Oder wie köndten sie bey ihrer Religion/ bey ihren Kirchen vnd Ceremonien bleiben/ wann dieser Vorbehalt nit bleiben solt/ würde auch in 20. Jahren mehr ein Catholischer Stiff/ Kloster vnd Clausen in Teutschlande vberig sein?

Sie bekennen/ daß das heilig Reich eins Theils auff dem Geistlichen Stande gewidmet/ wollen auch vnd erbieeten sich denselben zuerhalten/ das jenig aber dadurch er erhalten werden soll/ vnd allein erhalten werden kan/ wollen sie nit zulassen/ geben für/ es sey kein theil des Fridens/ sie seyen dazu nit verbunden/ ja wollen auch dazu nit verbunden sein. Muß man daher nit vermuthen/ ja gewis schliessen/ es sey ihnen vmb ihr bekennen vnd erbieeten nit ernst/ raichen sie nit den Catholischen in dem mit einer Hand ein Brod/ inn der andern ain Stein: Geben sie nit meuniglich damit an tag/ warumb es ihnen zuthun sey/ wann sie diesen Vorbehalt so hefftig widersechten? Nemlich damit sie alle Mittel/ dadurch die Heiligkeit/ vnd inn ihnen die Catholisch Religion bisher bey der löblichen Teutschen Nation erhalten worden/ hinweg nehmen/ vnd also die vbrige Stämpff inn kurze völlig drauff gehen?

Zum fall aber die Freysteller/ diß nit gesehen wollen/ vñ es nit ernst ist/ was sie sagen vñ fürgeben/ daß sie neßlich de Geistlichen

Freysteller pro
testatio wider
der Geistlichen
Vorbehalt gibts
zuerkennen/wie
sie es mit dem
Geistlichen
Stand maginß.

3

lichen Stande nit vnderzuckren / sonder vilmehr zuchalten ge-
mamt seyen / So sagen sie an vmb Gottes willen / warumb wolle-
len sie nit dazu reciproce verbunden sein? Oder warumb geht sie
diser Artickel nit an? Muß nit die Catholischen angehen vnd
seind sie nicht reciproce dazu verbunden / das man dem andern
Thail sein Confession / sein Ministerium vnd sein Exerimonien
muß bleiben lassen / tollerirn vnd gedulden? Ey warumb solten
sie hinwider solches zuchun nicht schuldig sein / das sie sich doch
selbst auch anerbieten? Wüste nit mit der weis vnd wofern als
lein das jenig was ein jedem zu gutem vnd Vortheil geze-
get / das vbrig aber ihn nit berühren vnd binden solt / folgen
das die Freysteller auch von dem mehrern Thail der Kapitul-
chen Rechten dem mehrer Thail des Reichs Constitutionen vnd
Abschid / ja auch dem mehrern Thail der heiligen Schrifft vnd
Wort vnd Geseß Gottes frey wären / dieselbigen sie nit angehen
vnd nit reciproce verbinden möchten? Aber genug von dies-
sem vngerumbten Argument / in welchen doch die Freysteller
Näch ihnen trefflich wolgefallen / vnd dasselbig hefftig treiben
vnd sich damit lauter verziehen / warumb es ihnen nemlich
vmb gänzlich außstiltung des Geistlichen Standes zuchun sey.

Das dritte das sie hiebey anhencken / vnd die Kap. vnd Kön.
May. Quali per Deum viuum adiurirn vnd betrohen / wann man
nit thun werde / was sie wollen / so künden sie in Reichsachen nit
fortfahren / nit contribuirn / ja auch inn das / was andere ge-
samt Stende handeln vnd schliessen werden / nicht bewilligen.
Solches ist ein recht muster / ein rechtes Fruchtlein / ein rechts
Merck vnd Kennzeichen des newen fünfften Euangelij secundum
Martinum, darauß jederman sehen kan / weß Jünger diese Leut
seyen / vñ wa sie studire haben / dan eben dieses bemelt ihres Prae-
ceptors Lehr vnd manung wider Kayser Carl gewesen ist / da er
männiglich vermanet / nit allein nichts wider den Türcken zu
contribuirn / sonder auch wider ihne zustreiten / weil er ein Diener
Gottes sey / vñ wer wider ihne streite / der streite wider Gott.
Item / der Türck sey zehenmal frömmere dan die Teuschey Jü-
den.

Luthers Euan-
gelium whirck-
fürnehmlich
vnghehorsam.
Luthers verfür-
rische Lehr wi-
der die Obrig-
keit.
Luther an seine
liebe Teuschey
Item an Teut-
schen Adel /
cap. 25.

sten. Item man sey derselben Bestien gebotten zugehorsamen
 mit schuldig. Item das die Christen von allen Gesezen frey sey- *In capt. Babyl,*
 en. Und dergleichen so wol nährliche als Gotlose reden vnzeh- *und wider die*
 lich so in seinen Büchern hin vund wider zufinden / also das jeso *Bawen.*
 fast oberall nichts gemainers / vund jeso allezeit das erst ist / das
 man den Christlichen Obrigkeiten / wann sie zu gemainen obli-
 gen hülf vnd steur von ihren Vnderthonen begern / antwortet/
 nemlich das man jnen die Religion frey lassen soll / sonst könn-
 den sie nichts geben.

Ob aber dises der Lehr Christi vnd seiner Apostel / date Ce- *Luce 20.*
 sari quæ Cæsaris sunt, gebe dem Kayser was des Kayfers ist / vund *Rom. 13.*
 cui honorem honorem, cui tributum tributum. wem die Ehre ge-
 hört die Ehr/wem der Tribut gehört den Tribut/gemäß / oder ob
 es mit die seyen/welche der Apostel Judas beschreibet. *Murmurato-*
res quæ illi, qui separant semetiplos, & dominationem spernunt, *In epistola,*
Maiestatem que blasphemant, das ist / es seind immer zu klagende
 Murrer vnd Schreyer die sich selbst absündern / vnd verachten
 die Herrschafft / vnd lästern die Mayestet / die zu den letzten zeiten
 kommen solten / da sehen sie zu.

Daß wann hat man von anfang der Christenheit bis auff
 diese vnser vnser zeit mehr gehört oder gelesen / daß man der or-
 dentlichen Obrigkeit mit solchem Trutz / mit solchen Troworten/
 mit solchem greimen vnd zanken begegnet ist? Sollen das ge-
 weisse freidliebende vnd gutherzige Vnderthonen / Lehenleuth vnd
 Nächst sein / die es so wol vnd gut mit ihrem Herrn / mit gemainen *Freysteller*
 Väterlande / vnd dem heiligen Reich (als sie stätig thumen) *trutz gegen der*
 manent / vnd doch ihrem Oberhaupt dermassen öffentlich wider- *hohen Obrig-*
 stehen / dasselbig in seinen Königlichem worten gleichsam Lügen- *keit*
 straffen / ihm verächtlich widersprechen / den schuldigen Gehor- *Freysteller ver-*
 sam vnd Steuern wider den allgemainen Feind vnd grausamen *weigern*
 Väterlich Christlichen Namens versagen / ihre Müstend vñ für *Cōtributiones*
 nemer Glider des heiligen Reichs vnderdrucken. Vnd in Sum- *wider den Türt-*
 ma vil lieber alles zugrund / vnd dem Bludurftigen Erbfeind in *cken.*
 sein Tyrannische Hand kömnen lassen / als daß sie von ihrer gefa-
 sten manung vund vngereumbtem vnbilligem begern absehen
 N N N solten.



Rom. 13

Contribuciones
werden der Ob-
rigkeit wegen
der Religion
unbillig ver-
weigert.

solten. Lieber warumb machen sie ihnen nit auch hierinn ein Ge-
wissen: daß sie nemlich irer ordentlichen Obrigkeit widerstehen
deren sich nach der Lehr Pauli Gewissens halten zugeschrieben
schuldig? Warumb machen sie ihnen mehr Gewissens in confiten-
endo & parendo, dann in dissensu & contradicendo? Mehr indem
das von Gott gebotten/dann in dem das verboten ist? Wann
wolten sie die gemaine sachen umb irer sonderu Prouat opinionen
willen auffhalten? Oder warumb verweigern sie dem Kayser
die schuldigkeit/vnd das jenig was richtig ist/von wegen abschla-
gung dessen/so man ihnen zubewilligen nicht schuldig/vnd an sich
selbst nicht richtig. Ja auch zuwilligen in irer May-mache nicht
ist? Lieber was hat die Religion mit der Contribution zu thun
oder was ist darinnen für ein vergleichung / daß man davor
a separatis ad separata argumentum wil? Wann dieses gelten solte
vñ sie die Calumnischen vort die Widertauffer/ vnd villicht auch
der Freysteller selbst Vnderthonen/ein jeder gegen seiner Obri-
keit diß Argument gebrauchen solten/wann würden die Obri-
keiten zuschuldigem Gehorsam Steuer/vnd Sazungen kommen
könden/würde es auch ihnen den Vnderthonen ainmal an außere-
den vñnd dergleichen dingen / welche sie von irer Obrikeiten zu
vor begern könden vñnd möchten mangeln? Könden sie nit eben so
wol mit irem Gewissen/als diese Rätzl auff die bahñ kommen vñnd
also irer ordentlichen Obrikeiten suchen/ es jedim vñnd zu nicht
machen/welches diweil es ihnen zweiffels ohne nit gefallen / sie es
auch freylich nicht gut haiffen würden / So solten sie ja auch den
Kay:May:damit billich verschonen/ vñnd das jenig was sie
von ihren selbst Vnderthonen nicht gedulden/
irem höchsten Haupt vñnd Obrikeit
nicht zumuehen noch be-
weyfen.